

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 293.

59. Jahrgang.

Wittwoch, den 18. Dezember

1912.

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Donnerstag, den 19. Dezember 1912, abends 8 Uhr

im Sitzungssaal des Rathauses.

Eibenstock, den 17. Dezember 1912.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Sahlfurthner.

Tagesordnung:

1. Aufstellung eines Bebauungsplanes für das nördliche Gelände der Stadt.
2. Fußwegherstellung am Friedhofe.
3. Besuch des Bergbauvereins um Erhöhung des städtischen Beitrages.
4. Haushaltsplan für die kirchlichen Kassen auf das Jahr 1913.
5. Anbringung von Startlichtstrahlenlaternen an einigen Straßeneinkreuzungen.
6. Besuch der Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahnaktiengesellschaft um Verlängerung der Frist zum Bau der zweiten Fernleitung.
7. Vortrag geprüfter städtischer Rechnungen vom Jahre 1911.
8. Renntisnahmen.

Hiernach geheime Sitzung.

Gemeindeeinkommensteuer betr.

An die sofortige Bezahlung des 4. Termins Gemeindeeinkommensteuer für 1912 wird hiermit nochmals erinnert. Da die zur Bezahlung nachgelassene Frist von 4 Wochen abgelaufen ist, wird gegen säumige Zahler nunmehr das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Stadtrat Eibenstock, den 16. Dezember 1912.

Um wiederholten Verwechslungen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß sich in Eibenstock der Sitz der Königl. Forstrevierverwaltungen befindet:

des **Auersberger Staatsforstreviers**, in der Hauptsache südöstlich von Eibenstock an den nördlichen Abhängen des Auersberges gelegen — Verwalter: Oberförster **Simmig**, und

des **Eibenstocker Staatsforstreviers**, südwestlich von Eibenstock gelegen — Verwalter: Oberförster **Döring**.

Königliche Oberforstmeisterei Eibenstock.

Die Friedenskonferenz

„tagt“ und gestern haben Sir Edward Grey und Soeranipräsident Danew mit schönen Reden versucht, in den historischen Räumen des St. James-Palastes zu London den Frieden einzuläutern. Nach herzlichem Worten des Willkommens führte Sir Edward Grey u. a. aus:

In England werden Sie von einer ruhigen und unparteiischen Atmosphäre umgeben sein, welche Ihren Arbeiten nur förderlich sein kann. Hier befinden Sie sich auf wirklich neutralem Boden. Jeder kann hier seiner eigenen Politik nachstreben. Sie sind beauftragt, das Fundament zu legen, auf dem das nationale Wohlergehen Ihrer Länder aufgebaut werden wird.“ Grey schloß mit den Worten: „Ich habe noch auf dem Herzen Ihnen zu sagen, daß Ihnen, wenn Sie den Frieden schließen werden, die Achtung von ganz Europa zuteil werden wird.“ Der bulgarische Delegierte Danew dankte hierauf im Namen der übrigen Bevollmächtigten. Dann sprachen noch die Vertreter jeder einzelnen Nation einige Worte, worauf Sir Edward Grey für die dem englischen Königshaus dargebrachten Glückwünsche dankte. Hierauf fand ein gemeinsames Frühstück statt. Den Vorhitz in den Sitzungen wird abwechselnd der Vertreter einer jeden Nation führen und zwar in der Reihenfolge des Alphabets der Länder. Danew wird also die Sitzung am heutigen Dienstag leiten.

Während so in London mit frohen Hoffnungen an die Arbeit gegangen ist, um den Frieden am Balkan wieder herzustellen, kann man es an der Seine nicht lassen, auf die gewisstenloseste Weise zu gehen, und zwar in erster Linie versucht man Deutschland zu verdächtigen, es unterstütze insgeheim die Türkei. Wurde, wie wir gestern bereits meldeten, den Franzosen schon vom „Pester Lloyd“ der Mordanschlag, und Frankreich direkt des Hochverrats beschuldigt, so hat von deutscher Seite es jetzt die „Nordd. Allgem. Zeitung“ übernommen, den Uebermächtigen jenseits des Rheines den Standpunkt klar zu machen. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt in offiziellem Sperrdruck:

Im Laufe dieser Woche beginnen in London die Besprechungen der Botschafter, denen allgemein zuversichtlich entgegengesehen wird, und die eine ausgesprochen friedliche Tendenz haben. Ihr Gelingen wird wesentlich von dem Vertrauen abhängen, das die Mächte einander entgegenbringen. Wir können daher nur unserem Bedauern Ausdruck geben, daß angelegene französische Blätter, an der Spitze der „Temps“, auch in diesem Augenblick ihre Verhetzung gegen Deutschland fortsetzen, dem vor allem die Anstachelung der Türkei zur Fortsetzung des Krieges untergeschoben wird. So ist in der Freitagnummer des „Temps“ die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland auf die Wahl der türkischen Delegierten einen dem Frieden nachteiligen Einfluß ausgeübt habe. Ferner wird die Konjessivierung einer Stadtbahn in Konstantinopel an ein deutsches Konsortium mit deutschen Waffenlieferungen in Zusammenhang gebracht. Die heiserische Tendenz dieser Nachricht tritt besonders deutlich hervor, da der „Temps“ wissen mußte, daß zu dem Konsortium auch die französische Ottomanbank gehört. Dieses Gebahren des „Temps“ und anderer angelegener französischer Organe ist jetzt, wo die Mächte sich zur friedlichen Erörterung der Lage vereinigen, besonders be-

denklich! Wer in diesem Falle der Friedensstörer ist, wird jeder sehen, der eine beliebige Nummer dieser Blätter in die Hand nimmt.

Im Uebrigen herrscht heute, trotz der begonnenen Friedenskonferenz, eine bedeutend pessimistischere Auffassung über die Lage vor, als in den letzten Tagen. Zunächst soll sich herausgestellt haben, daß die Balkanbündler sich über die Verteilung der Beute noch nicht geeinigt haben, was dies erst nach Abschluß der Friedensverhandlungen tun wollen. Ob diese Teilung ohne Keilerei abgehen wird, ist zweifelhaft. Es besteht also hier die Gefahr, daß der Balkanbrand nicht allzuleicht gelöscht sein wird. Nebenbei darf man sich noch nicht zu große Hoffnungen auf die Konferenz machen. Danew will unbedingt Adrianopel für die Bulgaren haben und der Türken Sultan will auf keinen Fall diese Festung, in der die Gebeine seiner Vorfahren ruhen, preisgeben. Wie man in Wien über den Stand der Situation denkt, zeigt nachstehende Meldung:

Wien, 16. Dezember. In politischen Kreisen dauert die Ueberzeugung an, daß die militärischen Vorbereitungen so groß sind, daß man kaum noch auf den Bestand des Friedens rechnen kann. Besonders in Bosnien dauern die Vorbereitungen fort. Der österreichisch-ungarische Botschafter in London ist gestern mit Instruktionen abgereist, die darauf hinauslaufen, daß das Wiener Kabinett keine Rückschlüsse in seinem Konflikt mit Serbien wünscht. Die „Neue Freie Presse“ bringt heute eine Information aus Belgrad, daß der Balkanbund um jeden Preis durch die Friedensverhandlungen in den dauernden Besitz von türkischen Gebietsteilen zu kommen sucht. Das gleiche Blatt spricht von der Möglichkeit eines Ultimatus seitens Oesterreichs an Serbien in der Frage des Adriahafens. Die militärische Besetzung eines Hafens an der Adria, eventuell eines dalmatinischen Hafens, würde Oesterreich jederzeit zugestehen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zur Greizer Reichstagswahl. Auf eine Beschwerde des sozialdemokratischen Abgeordneten Antrich gegen eine Entscheidung des Wahlkommissars für Reuß a. L., wonach Wähler, die seit der Aufstellung der Wählerlisten für die Reichstagswahl im Januar dieses Jahres verzogen sind, nicht wählen dürfen, ist vom Reichstanzler, in Vertretung Staatssekretär Tesbrück, folgende Antwort ergangen: Auf die Anfrage der bairischen Landesregierung vom 10. Dezember ist von hier unterm 13. Dezember geantwortet worden, daß nach der diesseitigen Auffassung die Wortschrift des Paragraph 7, Absatz 1 des Wahlgesetzes durch Paragraph 8, Absatz 3 nicht berührt wird. Diese Auffassung entspricht dem Beschlusse der Wahlprüfungskommission und des Reichstages, wonach bei Ersatzwahlen die Aufgabe des Wohnsitzes in dem Wahlbezirk zur Zeit der Wahl, abgesehen von dem in Paragraph 7 vorgesehenen Ausnahmefall, ein- und für allemal die Berechtigung zur Teilnahme an der Wahl ausschließt. Eine hiervon abweichende Entscheidung des Reichstages hat hier nicht ermittelt werden können. Mit dem Beschlusse des Reichstages steht auch

die Entscheidung des Reichsgerichts in Strafsachen Band 37 Seite 383 im Einklang.

Personalveränderungen in der Umgebung des Prinzregenten. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Gegenüber den Nachrichten über Personalveränderungen in der Umgebung des Prinzregenten, insbesondere über den Rücktritt des Chefs der geheimen Kanzlei, erklären wir von zureichender Seite, daß die Regelung der Personalfrage erst nach den Beizungsfeierlichkeiten erfolgen wird.

Deutsche Kolonien.

Die Nordkaten in Deutsch-Neuguinea. Die Expedition, die nach der Ermordung des Paradiesvogeljägers Mikulicz zur Bestrafung der Kagam-Dörfer ausgesandt worden ist, hat nach einem in der neuesten Nummer des Deutschen Kolonialblattes veröffentlichten Bericht des Gouverneurs von Neuguinea Zusammenstoße mit Eingeborenen gehabt, auch ist in der Nähe der Station Citape bewaffneter Widerstand geleistet worden. Die Lae-Bomba am Markham befinden sich seit längerer Zeit wieder auf dem Kriegspfad, und in Neu-Hannover mußte gegen widerspenstige Eingeborene eingeschritten werden.

Oesterreich-Ungarn.

Das Attentat gegen den Grafen Tisza vor Gericht. Montag begann vor dem Geschworenengericht die Verhandlung gegen den Abgeordneten Julius Kovacs, der gegen den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Grafen Tisza, wie erinnerlich, einen Anschlag verübt hatte. Die Anklage lautet auf vorsätzlichen Mordversuch.

Rußland.

Zur Reise des russischen Kriegsministers nach Leipzig. Ein in Petersburg verbreitetes Gerücht, der Deutsche Kaiser habe den Kriegsminister Suchomlinow zur Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskirche auf dem Schlachtfelde von Leipzig eingeladen, wird von zuständiger Seite in Abrede gestellt. Die Reise wird in Verbindung mit dem Weihnachtsurlaub des deutschen Botschafters allgemein als ein Zeichen der Beruhigung aufgefaßt, da offenbar die Regierungen mindestens für die nächste Zeit keine Verwicklungen befürchten.

Persien.

Die Ermordung eines englischen Offiziers in Persien. Der Minister des Aeußeren sprach in einer schriftlichen Antwort auf eine Note der britischen Regierung bezüglich der Entschädigung für die kürzlich erfolgte Ermordung eines englischen Offiziers im Namen der persischen Regierung das Bedauern über die Ermordung des britischen Offiziers aus. Die Regierung sei voll und ganz entschlossen, eine Entschädigung zu leisten.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. Dezbr. Zur Frage der staatlichen Auto-Verbindungen in Sachsen äußerte der nationalliberale Abg. Singer jüngst im Landtage: Die vorliegende Denkschrift trage dem Bedürfnisse der Zeit nach Verkehrsmitteln und Verkehrsmöglichkeiten Rechnung. Sie finde nicht allein im Hause einen freundigen Widerhall, sondern werde ihn auch im Lande finden. Er habe sich das Wort nur deshalb erbeten, weil hier bei den angedeuteten Linien auch eine Linie mit in Betracht gezogen werde, die seine engere Heimat durchkreuze. Es sei die Linie Plauen, Falkenstein—Auerbach—Kobewitz—Rothenthränen—Eiben-

fl o d. nach Befinden mit Anschluss nach Schneeberg—Neustädtel—Lengfeld und Reichenbach. Für diese Linie liege auch eine Eisenbahnpetition vor, und er hoffe nicht, daß mit der Einführung des Kraftwagenverkehrs auf der Linie nun diese Eisenbahnpetition als erledigt betrachtet werden solle. Die Staatsregierung fordere Beiträge von den Gemeinden, Beschaffung von Wagenhallen und gewisse Ausgleichsbeiträge. Es werde vielleicht bekannt sein, daß bereits eine Privatgesellschaft in Blauen existiere, die um eine Konzession für diese Linie eingekommen sei. Würde nun die Regierung jetzt auf eigene Rechnung den Kraftwagenverkehr auf dieser Linie einführen, und an die Gemeinden um Beihilfen herantreten, so würde man ihr zweifellos erwidern: es sei eine Privatgesellschaft schon vorhanden, die diesen Verkehr, ohne Opfer zu fordern, einführen wolle. Er trage überhaupt Bedenken, ob die Rentabilität dieser Linie so recht als Maßstab dann später für eine Eisenbahn benutzt werden könne. Es werde sich in der Hauptsache um den Fahrpreis handeln. Von Rothenkirchen nach Auerbach verkehre heute schon zweimal am Tage ein Omnibus, der verlange für die 12 Kilometer-Fahrt nur 70 Pfg., während hier für den Kraftwagen der Preis 1 Mark betrage. Das werde schon abhalten, diesen Kraftwagen zu benutzen. Also er möchte heute schon die Regierung davor warnen, dies als späteren Maßstab für die Eisenbahnpetitionen zu betrachten. Wolle die Regierung nun die Privatgesellschaft nicht konzessionieren, dann möge sie — er bitte darum — diesen geplanten Kraftwagenverkehr möglichst bald einführen. Man nehme es als eine Abschlagszahlung für die Wünsche gern an.

— Eibenstock, 17. Dezember. Das Volkstheaterkonzert des Männerchors für die Jugendpflege hat eine Einnahme von 85,75 M. erbracht. Nach Abzug der Unkosten für Annoncen, Programme u. dergleichen von 40,75 M. verblieb ein Reinertrag von 45 M., der gestern dem Ortsausschusse für Jugendpflege überwiesen wurde.

— Schönheide, 17. Dezember. Ein bei einem hiesigen am Markt wohnenden Geschäftsinhaber in Stellung befindlicher Handlungsgehilfe aus Klingenthal war von seinem Chef beauftragt worden, die Summe von 450 Mark zur Post zu bringen. Der ungetreue Angestellte unterschlug indessen das Geld und wurde damit flüchtig.

— Dresden, 16. Dezember. Ein königliches Dekret, das heute bei der Ersten Kammer eingegangen ist, setzt den Schluß der gegenwärtigen Landtagsession auf den 20. Dezember fest.

Dresden, 16. Dezember. Der 2. Kammer ist heute ein von dem Abgeordneten Loeber und Dr. Böhm unterzeichneter Antrag eingegangen, die Regierung zu ermächtigen, im Verordnungswege die in Paragraph 8 und 9 des nicht mehr zur Verabschiedung gelangenden Pfarrerbefolgungsgesetzes getroffenen Bestimmungen über günstigere Berechnung des Dienstalters der Geistlichen unternimmt des Wiederzusammentritts des Landtages in Wirksamkeit treten zu lassen.

— Chemnitz, 16. Dezember. Zwischen den Arbeitgebern und den ausgesperrten Arbeitern im sächsisch-thüringischen Färbereigewerbe ist eine Einigung zustande gekommen. Die Arbeit ist Dienstag morgen in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

— Döbeln, 16. Dezember. Durch die Anzeige eines Beteiligten kam der hiesigen Polizei zur Kenntnis, daß an den Vorfertigen, an denen Getreidehändler und Landwirte aus näherer und weiterer Umgebung nach Döbeln kommen, in einem Privatzimmer eines hiesigen Hotels dem Glücksspiel gehuldigt würde. Dieser Tage wurde nun eine Gesellschaft von 14 Herren, meist Landwirte, aber auch Händler, zwei ländliche Lehrer usw., von der Polizei überrascht. Dem Bankhalter, einem Gemeindevorstande aus der Rößweiner Gegend, wurde der Bankbetrag von 40 M. abgenommen.

— Birna, 16. Dezember. Durch eine Bionierabteilung erfolgte am Freitag im nahen Berggießhübel die Sprengung des 42 Meter hohen Schornsteins, eines Wahrzeichens des 400 Jahre alten, im Jahre 1892 aber vollständig eingegangenen Berggießhübler Eisenbergbaues. Der vor 40 Jahren errichtete und nun in Trümmer liegende Schornstein gehörte zum ehemaligen Bergwerksbetriebsgebäude. Freunde des Landschaftsbildes begrüßen seine Entfernung übrigens mit Freuden. — Ein gewaltiger Sturm, der geradezu ortonartigen Charakter annahm, durchtobte vergangene Nacht und auch heute vormittag noch das Elbtal. Es dürften vielfache Schadenmeldungen zu erwarten sein.

— Zwickau, 16. Dezember. Herr Landgerichtsdirektor Dr. Emil Max Mahn hier ist an das Landgericht Leipzig verlegt worden.

— Aue, 15. Dezember. Die sogenannte Weiße Erdengrube, an der Schwarzenberger Straße gelegen, die sich bisher im Besitze des Staatsfiskus bezw. der Porzellanmanufaktur Meissen befand, ist leihweise durch Kauf in den Besitz der Stadt Aue übergegangen. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde aus dieser weißen Erdengrube die berühmte weiße Erde gewonnen, aus der das erste Meißner Porzellan durch Johann Böttger hergestellt wurde. Inzwischen ist natürlich diese weiße Erde abgebaut worden, so daß schon seit langem keine mehr vorhanden ist; nur das Huthaus steht noch, das zu Wohnzwecken diente. Durch den Ankauf des Bodens durch die Stadt ist der Ausbreitung Aues bei seiner ständigen Entwicklung wiederum Rechnung getragen worden.

— Hohenstein-Ernstthal, 15. Dezember. Der seit Freitag verschwundene Bodenmeister Dehmig von der hiesigen Kgl. Güterverwaltung ist heute nachmittag von einem Waldwärter im sächsischen Oberwald erhängt aufgefunden worden. Dehmig, der bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen sich großer Achtung erfreute, war bereits 42 Jahre im Dienst. Er sollte demnächst in Pension gehen. Das Scheiden aus dem ihm liebgewordenen Dienst dürfte der Grund sein, weshalb sich Dehmig das Leben genommen hat.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 16. Dezember. 2. Kammer. Die Zweite Kammer hat sich mit der Ersten Kammer ins Einvernehmen gesetzt, um bezüglich des Entwurfes eines Gemeindesteuergesetzes, das Vereinigungsverfahren vorzubereiten. Der Berichterstatter Dr. Böhm (kons.) und die Mitberichterstatter Nitzsche (Dresden) (kons.) und Nitzsche-Beußch (nakt.) sprachen über die einzelnen Paragraphen, bei denen abweichende Be-

schlüsse zwischen beiden Kammern vorliegen und empfahlen je nach dem Standpunkte der Deputation entweder den Beschlüssen der 1. Kammer beizutreten oder auf den von der 2. Kammer gefassten Beschlüssen bestehen zu bleiben. Die Kammer beschließt in der Einzelberatung in einigen Paragraphen den Beschlüssen der 1. Kammer nachzugeben, dagegen bleibt die Kammer auf den von ihr zu einigen Paragraphen eingefügten Bestimmungen bestehen, unter anderem darauf, daß Spartassenüberschüsse nur zu gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecken verwendet oder aufbewahrt werden dürfen, desgleichen darauf, daß die Erhebung von Abgaben auf Brennmaterialien und auf Nahrungsmittel mit Ausnahme von Bier unzulässig ist. (Paragraph 7) Bei Paragraph 8 beschließt die Kammer von ihren früheren Beschlüssen teilweise abzuweichen und den Beschlüssen der 1. Kammer beizutreten. Diese lauten: Die Besitzwechselabgabe ist vom Erwerb zu zahlen. Was als Besitzwechsel anzusehen ist, bestimmt die Gemeindesteuerordnung. Ferner nahm die Kammer folgenden Absatz zu Paragraph 8 in der Fassung der 1. Kammer an: Bei dem Wechsel des Eigentümers eines Grundstückes und beim Wechsel des Inhabers einer veräußerlichen Berechtigung, für die ein Grundbuchblatt angelegt ist, oder angelegt werden kann, ist eine Besitzwechselabgabe mindestens in solcher Höhe zu erheben, daß die Gesamtabgabe für die bürgerliche, die Schul- und die Kirchengemeinde 1 Prozent des Wertes des Grundstückes oder der Berechtigung beträgt. Da somit in vielen abweichenden Punkten ein Einverständnis mit den Beschlüssen der 1. Kammer nicht erzielt werden konnte, hat das Vereinigungsverfahren seinen weiteren Fortgang zu nehmen. Weiter liegt der Kammer ein anderweiter Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes die Unterhaltung und Föhrung der Zuchthäuser betreffend vor. Die Kammer beschließt in einigen Punkten, in denen sich abweichende Beschlüsse ergeben haben, den Beschlüssen der 1. Kammer beizutreten. Es folgt der anderweite Bericht der gleichen Deputation über den Antrag Castan und Gen. gesetzliche Bestimmungen wegen Gründung von Landkrankenklassen betreffend. Die Kammer bleibt zu diesem Punkte bei ihrem früheren Beschluß bestehen. Nächste Sitzung Dienstag vormittags halb 11 Uhr.

Teuer erkauf!

Roman von Hans Biegmüller.
(56. Fortsetzung.)

Nur ganz vorübergehend tauchte in ihm der Gedanke auf, daß damals im Zentralhotel die Anwesenheit des Leutnants mit jener Karte in Verbindung gestanden habe. Vielleicht war's ein Scherz von Untermüllers Fräulein, um Neugier zu erregen, daß sie nicht ihren Namen schrieb.

Ernsthaft arbeitete er sich immer wieder zu der Einsicht durch, daß Marthchen unmöglich mit ihm glücklich werden könne.

Und nun vollends! Was würde noch werden, wenn er entlassen würde? Mit dem Reiten war's vorbei. Ein Krüppel! Er quälte sich selbst mit der Vorstellung, wie er so nebenher humpelte neben der leichtschwebenden, eleganten Gestalt Marthchens.

Und lieb haben? Ja, man kann doch nicht immer nur sich lieb haben und alle vierzehn Tage im Parke zärtlich spazieren gehen?

Das brachte ihn nun wieder auf ganz andere Gedanken. Unverhofft schnell war das Ende seiner Militärzeit gekommen. Hütlich hatte ihm damals gesagt, er könne jederzeit wieder bei ihm eintreten. Sein Häuschen hatte er ja dort auch noch. Marthchen in diesem Häuschen, und unten, zum Hofe, das stattliche Krüppelhäus! Es war ja eine hinverbrannte Geschichte, die sich da angesponnen hatte.

Jetzt hie's aber die Zähne zusammenbeißen und den Kopf oben behalten. Zwei Entschlüsse galt es auszuführen: Marthchen frei geben und an Hütlich schreiben, ob er auch einen Krüppel als Knecht annehmen wolle.

Daher bemerkte der Leutnant erst allmählich, daß die entstandene Spannung zwischen seiner Mutter und dem Fräulein geschwunden war, infolge des Mitleids natürlich. Denn er selber hatte ein aufrichtiges Mitleid mit dem jungen Mädchen empfunden, das seit jenem Unglücksfall ihres Landmannes — gewißlich mehr als Landmann — mit einem rührenden weichen Ernst umherging, die Wangen so bleich, die Augen so groß und so ängstlich, wenn sie nachricht erwarteten.

Er hatte von Mama nach seinem Hinweis auf die außerordentliche Teilnahme des jungen Mädchens genügende Andeutung erhalten. Beide, Mutter und Sohn, fühlten sich beinahe mitschuldig an dem stummen Leide des jungen Mädchens.

Erst als Frau Baronin mit der Nachricht in Marthchens Zimmer trat: „Seit gestern ist Hageborn auf, und heute nachmittag werde ich Sie ins Lazarett begleiten,“ leuchteten Marthchens Augen wieder auf, einen kurzen Moment freilich nur, dann legte sie die Hände auf das klopfende Herz. Würde sie ihn wiederfinden?

Ernst Hageborn saß gerade auf dem Rande seines Lagers, eine wollene Decke über seine Beine gebreitet. Die Schmerzen und das lange Liegen hatten trotz der Extrakt an ihm reichlich gezehrt, seine Beine waren wieder tief eingesunken. Da öffnete sich die Tür, und neben dem Leutnant von Lutajin betrat Marthchen den Raum, hinter ihnen erschien Frau Baronin. Ernst befand sich allein im Zimmer. „Hier ist Hageborn,“ rief der Leutnant und trat zurück, um dem Fräulein und seiner Mutter Platz zu lassen.

Mit sichtbarer Bewirzung war das junge Mädchen durch den Raum geschritten. Jetzt trat sie mit glühen-

den Wangen heran und reichte dem Burschen die Hand, unfähig ein Wort zu sagen.

„Guten Tag, Fräulein Wiedemann!“ sagte Ernst gedrückt.

Der guten alten Dame traten die Tränen in die Augen über dieses Wiedersehen. Sie zog ihren Sohn mit einer gleichgültigen Frage beiseite.

Marthchen sah auf Ernst nieder, der verlegen an dem Bettuch zupfte und nicht aufschaute.

„Hast du noch Schmerzen?“ Er bewegte sich ein wenig und erwiderte dann, ohne sein Gesicht zu erheben: „Ach, es geht.“

Marthchen schaute über die Schulter nach der Baronin und dem Leutnant. Beide sahen durchs Fenster hinaus nach dem Garten.

Da versuchte sie, ihn losend über den Kopf zu streichen. Er aber wich aus mit wenig freundlicher Miene. Fast einen harten Zug hatte dieses Gesicht. Das tat ihr so weh. War ihm die Anwesenheit der andern so peinlich? Vermochte die Freude des Wiedersehens seine Schüchternheit nicht zu überwinden? Vielleicht waren seine Schmerzen doch größer, als er zugab? Die Decke verhüllte das traurige Geheimnis. Eine Träne fiel aus Marthchens Augen auf die Decke.

Es war nicht mit ihm zu reden. So urteilte sie ein Schneeglöckchensträußchen von ihrem Gürtel und ließ es auf die Decke fallen. Erst war's, als wollte seine mager gewordene Hand hastig danach greifen, dann aber ließ er die kleinen Frühlingsboten liegen, zerstreut, wie sie gefallen waren.

Der alten Dame war das Schweigen hinter ihrem Rücken aufgefallen. Sie trat heran und fragte freundlich: „Na, geht es nun besser?“

„Es wird wohl so bald überhaupt nicht wieder gehen, Frau Baronin,“ antwortete Ernst wenig höflich, aber doch noch anständig.

„Haben Sie schon Gehversuche gemacht?“ fragte der Leutnant.

„Nein, Herr Leutnant!“ erwiderte der Bursche in dienstlichem Tone.

„Schonen Sie sich nur recht, Sie haben Zeit. Adieu, ich wünsche gute Besserung.“

Die alte Dame nickte dem Kranken im Fortgehen freundlich zu.

Die Hand, die Marthchen erhielt, zitterte stark.

„Ach danke,“ würgte Ernst heraus.

„Mein armer Ernst, verlier den Mut, nicht!“ flüsterte Marthchen hastig und eilte der Baronin nach.

„Wie finden Sie ihn?“ fragte Frau Baronin draußen, nachdem der Leutnant sich verabschiedet hatte.

Marthchens Augen füllten sich mit Tränen. Sie flüsterte: „Schlecht, so teilnahmslos!“

„Ja, ja,“ tröstete die alte Dame, „er ist sicher noch schwach. Nun, das gibt sich schon noch.“

Nach vier Tagen stand Marthchen wieder an Ernsts Bett. Der Leutnant war mit seiner Mutter im Garten geblieben.

Froh des Alleinseins, begrüßte Marthchen den Geliebten stürmisch und nahm seinen Kopf zwischen die Hände.

„Au!“ rief der Kranke grob.

„Was ist denn?“ Das junge Mädchen war erschrocken zurückgefahren.

„Nun, meine Beine.“

Marthchen brachen die Tränen hervor: „Ach, entschuldige, mein Ernst, ich habe es ja nicht mit Absicht getan.“

Er sah mürrisch vor sich hin. Die lange Leidenszeit mußte ihn wohl verdrrießlich gemacht haben. Sie versuchte, ihn aufzuheitern.

„Siehst du, ich weiß ja schon lange, was dir fehlt. Seit gestern darfst du wieder rauchen und hast keine Zigarren.“

Jetzt schmunzelte er doch ein wenig.

Marthchen nahm ein Päckchen aus dem Paket: „Hier!“

Er griff begierig danach. Sie lächelte: „Die sind dir gewiß lieber als Blumen.“

Jetzt lächelte er auch matt.

„Ernst, warum warst du denn neulich so still? Du hast mich überhaupt noch gar nicht ein einziges Mal freundlich wieder angesehen.“

Er überlegte. Er rang mit sich. „Ach, es hat ja doch keinen Zweck!“ sagte er endlich.

Das junge Mädchen verstand ihn nicht recht. „Was hat keinen Zweck?“

„Da, sieh doch her!“ Er riß die Decke von den Beinen.

Marthchen erblickte, weniger über den Anblick, der ihr ja nicht unerwartet kam, als über die Bestimmung, die sich in dieser Handlung kund gab.

„Was willst du mir denn damit sagen?“ fragte sie gekränkt.

Er schwieg lange. Seine Brust hob und senkte sich stark.

Endlich erwiderte er langsam und schwer: „Ich habe Zeit genug gehabt, zu Verstand zu kommen. Ich will dir's ganz offen sagen: du hast vielleicht zu dem Leutnant, aber doch nicht zu mir Krüppel.“

„Aber Ernst!“ rief Marthchen in schneidendem Weh und sank neben ihm auf das Lager. Sie faßte seinen Kopf und suchte seine Augen, die beständig auswichen. In seinem Gesichte zuckte es lebhaft, und seine Lippen zitterten. „Ernst, das konntest du mir antun?“ fragte sie mit vibrierender Stimme.

„Nein, Schatz, du wolltest mich wohl auf die Probe stellen.“

(Fortsetzung folgt)

Wettervorhersage für den 18. Dezember 1912.

Südwestwind, wolkig, mild, zeitweise Niederschlag.

Niederschlag in Eibenstock, gem. am 17. Debr., früh 7 Uhr:

19,9 mm = 19,9 l auf 1 qm Bodenfläche.

Bremdenliste.

Ueberrnacht haben im

Rathaus: H. Gürtler, Rm., Radebusch, Louis Erdmann, Rm., Chemnitz, Moritz Bösch, Bürgermeister, Stollberg, Reichshof: Heinrich Schön, Bauat, Rdn a. H., Stadt Leipzig: F. Braun, Rm., Berlin, Paula Seefeld, Chemnitz, Hermann Ludwig, Rm., Plauen, Hermann Tischendorf, Rm., Leipzig.

Kirchl. Nachrichten aus der Markie Eibenstock
Mittwoch, abends 7/9 Uhr: Advents-Bibelstunde. Diakonatsvater Wagner.

Kirchennachrichten aus Mühlheide.
Mittwoch, den 18. Dezember 1912, abends 8 Uhr: Adventsgottesdienst, Pfarrer Wolf.

Kirchennachrichten aus Carlsehd.
Mittwoch, den 18. Dezember, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. Dezember. In der Affäre Prochaska ist gestern abend ein Kommuniqué ausgegeben worden. Es bestätigt die Meldung, daß die allgemein verbreiteten Gerüchte über Prochaska übertrieben sind. Die amtliche Mitteilung lautet: Die vom Minister des Aeußern in der Angelegenheit des Konsul Prochaska durch einen von hier entsandten Delegierten gepflogene Untersuchung, die sich infolge der großen Entfernung und den durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnissen einigermassen in die Länge zog, ist nunmehr abgeschlossen. Auf Grund der Erhebungen können wir erfreulicher Weise bestätigen, daß die Gerüchte, wonach Konsul Prochaska serbischerseits förmlich auf seinem Po-

sten gefangen gehalten, ja sogar mißhandelt worden sei, jeder Grundlage völlig entbehre. Die von der serbischen Regierung gegen den genannten Konsul mit dem Ersuchen um seine Befreiung erhobenen amtlichen Beschuldigungen, daß beim Einzug der serbischen Truppen im Prizrend aus dem österreichisch-ungarischen Konsulat auf dieselben geschossen worden sei, hat sich als völlig grundlos erwiesen; dagegen hat sich die serbische Militärbehörde in Prizrend allerdings dem dortigen Konsulat und dessen Leiter und Personal gegenüber vom völkerrechtlichen Standpunkt aus mehrfach ins Unrecht gesetzt. Die in dieser Beziehung vorgekommenen Verstöße werden der serbischen Regierung mit dem Begehren um Entschädigung und Genugtuung bekannt gegeben werden. Es ist kein Grund anzunehmen, daß die serbische Regierung die Genugtuung verweigern werde.

Wien, 17. Dezember. Aus Saloniki wird gemeldet: Eine griechische Militärabteilung von 150 Mann unter Führung eines Leutnants wollte vor einigen Tagen die Bulgaren veranlassen, eine Militärstation bei Kilometer 4 vor Saloniki zu räumen. Der diensthabende bulgarische Offizier ließ aber die Griechen umzingeln und gewährte ihnen 5 Minuten Zeit, um die Waffen abzulegen. Den Griechen blieb bei der Ueberzahl der Bulgaren nichts anderes übrig, als der Aufforderung nachzukommen und marschierten hinter dem Offizier ohne Waffen nach Saloniki zurück. Als der griechische Platoonkommandant Klage führte, gab General Andrejew den Griechen ihre Waffen zurück, ermahnte jedoch den griechischen Kommandanten, nicht auf eigene Faust zu handeln.

London, 17. Dezember. „Daily Telegr.“ schreibt

über die Friedensverhandlungen: Die ottomanischen Abgeordneten haben heute ihren fremden Kollegen erklärt, daß es unmöglich sei, mit den Griechen zu verhandeln, so lange sie nicht den Waffenstillstand unterzeichnet haben. Sie können darin keine Entscheidung treffen, dies stände in ihren Instruktionen. Sie dürfen daher mit den Griechen über den Frieden nicht verhandeln. Heute wird daher in London jene schwierige Frage besprochen, welche dem Zwischenfall von Portsmouth gleich, wo die russischen Abgeordneten f. Zt. erklärten, daß die Vollmacht der Japaner ungenügend sei. Entweder schließen die Griechen einen Waffenstillstand ab wie ihre Verbündeten, oder die türkischen Delegierten werden gezwungen sein, um neue Instruktionen nach Konstantinopel zu telegraphieren: Sie würden dadurch 24 Stunden verlieren, was ein sehr ernster Fall ist.

Paris, 17. Dezember. „Petit parisien“ schreibt: Die Großmächte hätten in der Angelegenheit von Adrianopel gegenfeitig einen Meinungsaustrausch gehabt, und daß sie danach trachten, daß Adrianopel an die bulgarische Regierung abgetreten wird.

Konstantinopel, 17. Dezember. Die Blätter „Terschuman“ und „Alendar“ berichten in einer 2. Ausgabe: Gestern vormittag 1/8 Uhr sei amtlicher Meldung zufolge die türkische Flotte außerhalb der Dardanellen der griechischen Flotte begegnet. Es habe sich ein Gefecht entwickelt, das für die Türken günstig verlief. Die feindlichen Schiffe wurden beschossen und zum Rückzug gezwungen. Auf der Spitze wurde diese Meldung noch nicht bestätigt.

Konstantinopel, 17. Dezember. In dem zweitägigen Kampf vor den Dardanellen, wo die griechische Flotte mit dem türkischen Geschwader zusammen stieß, soll der griechische Dreadnought „Averon“ durch 3 Schüsse schwer beschädigt worden sein. Der Kampf habe angeblich zwischen Chios und Mytilene stattgefunden.

Kursbericht vom 16. Dezember 1912 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	8 1/2, Dresdner Stadtanl. von 1906	87.—	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	97.20	Dresdner Bank	149.—	Canada-Pacific-Akt.	256.25
3 Reichsanleihe	4 Magd. Städt. „ von 1906	98.50	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	97.25	Sächsische Bank	152.75	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönbar)	225.—
3 1/2 „	4 Ausländische Fonds.	99.10	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97.25	Deutschl.-luxemb. Bergwerks-Ges.	186.25	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	299.—
4 „	4 Oesterreichische Goldrente	91.50	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	97.—	Wanderer-Werke	400.50	Stöhr & Co. Kammergerätpinnerei	169.—
3 1/2 „	4 Ungarische Goldrente	88.90	Industrie-Obligationen.		Chemnitz. Aktion-Spinnerei	—	Woiethaler Aktienspinnerei	—
4 „	4 Ungarische Kronenrente	81.90	4 1/2 Chemnitz. Aktion-Spinnerei	99.50	Chemn. Wirkzeugschf. (Zimmerm.)	76.—	Vogtl. Maschinenfabrik	579.—
3 1/2 „	4 Ungarische Kronenrente	81.90	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	101.60	Schnecker Elektricitäts-Werke	142.—	Harpeoor Bergbau	175.25
4 „	4 Chinesen von 1896	98.90	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	85.10	Grosse Leipziger Strassenbahn	203.—	Planener Tüll- und Gard.-A	68.60
3 1/2 „	4 Japaner von 1905	87.—	Bank-Aktion.		Leipziger Baumwollspinnerei	223.75	Phönix	250.25
3 „	4 Rumänen von 1905	87.75	Mitteldutsche Privatbank	121.40	Hansdampfschiffahrts-Ges.	253.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	149.95
3 1/2 „	4 Buenos Aires Stadtanleihe	101.20	Berliner Handelsgesellschaft	163.25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	186.—	Planener Spitzsee	100.25
4 „	4 Wiener Stadtanleihe von 1888	—	Darmstädter Bank	118.75	Sächs. Kammergerätpinn. (Solbrig)	98.—	Vogtländische Tüllfabrik	181.—
4 „	4 Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	—	Deutsche Bank	246.25	Sachs. Maschinenfabr. (Hartmann)	134.25	Reichsbank	—
4 „	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitz. Bankv.-Akt.	106.10	Dresdner Gasmotoren (Hille)	156.50	Diskont für Wechsel	6 %
							Zinsfuß für Lombard	7 %

Albrecht Gnüchtel,

Eibenstock.
Größtes Spezial-Geschäft,
Telefon Nr. 234. Poststr. 6.
empfiehlt

Feinste Tafel-Liköre
in eleganter Aufmachung.

- Guten Benediktine
- „ Chartreuse, gelb u. grün,
- „ Danz. Goldwasser
- „ Duca
- Gute holländ. Liköre von Bois u. Foding, Amsterdam
- Cherry Brandy
- Blackberry Brandy
- Jugover-Roggenwein
- Pfeffermünz, grün und weiß
- Alasch
- Eis-Kummel
- Gier-Cognac
- Irishwasser
- Zwetschenwasser
- Doornfaat
- Steinhäger
- Alten Korn
- Guten Jamaica-Rum
- „ Arac de Batavia
- „ Whisky, Canadian-Club, Herm. Walker u. Sons
- Deutsche Cognacs
- Gut französische Cognacs von Jos. Hennessy u. Co. und Martel u. Co.
- Guten Schweden-Punsch von J. Ederlunds Söner, Stockholm
- Grog-Effenz
- Rotwein-Punsch
- Glüh-Punsch
- Burgunder-Punsch
- Royal-Schlummer
- Rum
- Arac
- Ananas
- Portwein
- Burgunder
- Kaiser
- Burgunder
- Rot-Weine
- Rhein-Weine
- Rosel-Weine
- Redizinal-Weine.

Zwei Stuben
und eine Kammer sind an ruhige Leute per Januar zu vermieten
Telehgasse 2.

Verenigte Werkstätten für moderne
Bräut-Ausstattungen
Vogtl. Kunstmöbel-Industrie A.-G.
ERNST SEIDEL, AUERBACH IV.
gegründet 1850.

Kreundschaft.
Heute Dienstag und morgen Mittwoch im „Feldschlösschen“ Gesamtproben aller Gruppen. Beginn 7 Uhr abends.

Achtung!
Offertiere heute auf dem Wochenmarkt einen großen Posten frische Pörlinge, à Kiste 1.20 M. Alles andere billig. J. Zettel.

Delikat schmeckt
Selbmann's
Schokoladen-Lebuchen.

H. Rum
Cognac
Arac
Liqueure
ff. Punsch-Essenz
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Französ. Walnüsse
(La. Harbots)
ff. gewählte Haselnüsse
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Christbaum-Konfekt
und Biskuit, Pfund u. 60 Pfg. an
R. Selbmann, Langestr. 1.

Bronzen in allen Farben
Bronzetinktur
Ofenbronze
wohrliehenden Ofenlack
empfiehlt
Wohlfarth's Drogerie.

Emil Eberlein, Postplatz
empfiehlt
hochfeinste Bayrische Schmalz-Butter,
sowie alle zur Weihnachtsbäckerei gehörige Waren in nur guten Qualitäten.

Echt bayr. Schmalzbutte
Backwaren, Backgewürze
Citronat Pa. gem. Raffinad-Zucker Vanille
va. Mandeln Gewürzöl, Rosenwasser Cardamom
Mandel-Ersatz empfiehlt bestens
H. Lohmann.

frisch eingetroffen
Breißelbeeren
diverse Marmeladen
bei Julius Hug vis-à-vis der Apotheke.

Wunderdüten
à 10 Pfa. mit herrl. Ueberrasch.
R. Selbmann, Langestr. 1.

Sonig-Ersatz
empfiehlt
Julius Hug vis-à-vis der Apotheke.

Gebrauchte Reisetasche
zu kaufen gesucht. Offerten unter
M. S. 3 an die Exped. d. Bl. erb.
Russisch. Salat (frisch).
Das feinste, was es gibt.
Max Goldhan, Aue, Bahnhofstr. 38.

Stickeri-Geschäft
mit allen Maschinen, Schablonen, Mustern und Ia. Randschost billig zu verkaufen. Spez. Kieler Abzeichen u. Embleme! Offerten unter „Kieler Abzeichen“ an die Exped. d. Bl.

Direkte Versand Chemnitz
Möbelbezüge
Tischdeck., Portieren, Dekorationspinche, Teppiche u. Läufer. Preis u. Muster frei gegenfr. Rücksendg.
Versand- Chemnitz
haus Paul Thom Chemnitzstr. 2.

Marzipan - Figuren
Weihnachts-Schokolade
R. Selbmann, Langestr. 1

Cocosa
Pflanzenbutter
Margarine bräunt beim Backen mit heilichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-Butter

Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhaltsdeklarationen
weiße und grüne Formulare
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Steuerquittungsbücher
Speise- u. Weinarten
Verschiedene Plakate
hält stets vorrätig die Buchdruckeri von
Emil Hannebohn.

Ein dankbares Weihnachts-Geschenk für Jedermann!

Gnüchtel's echter Eibenstocker Magenbitter

patentamtlich geschützt Nr. 7436 und 92068. Ärztlich empfohlen.

Telefon 234.

Alleiniger Fabrikant: **Albrecht Gnüchtel, Eibenstock.**

Poststraße 6.



Emil Wladasch,
geprüfter Uhrmacher,
Bergstrasse
neben der Apotheke. neben der Apotheke.

Zum Weihnachtsfest
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Arten
Uhren, Uhrketten
für Herren und Damen,
in Gold, Golddouble, Silber und Nickel, sowie
Ohringen, Ringe, Broschen, Medaillons,
Kettchen, Kolliers, Armbändern u. s. w.
**Brillen, Klemmer, Thermometer,
Barometer, Feldstecher**
u. s. w.
in anerkannt guter Qualität zu mäßigen Preisen.
Reparaturwerkstatt
für Uhren, Gold- und optische Waren.

Die zum Konkurse des Uhrmachers **Otto Kloss** gehörigen
Warenbestände in

- Uhren,
- Broschen,
- Ringe und Ohringe,
- Armbänder,
- Schlipsnadeln, Anhänger,
- Silberwaren,
- Tafelgerät, Bestecks, Dosen,
- Aufsätze,
- Musikwerke,
- Thermometer u. a. m.

kommen im Geschäft, **Eidstraße Nr. 1**, außergewöhnlich billig (bis
herab zur Hälfte des bisherigen Preises) zum Ausverkauf.

Billigste Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe!

Telephon Nr. 79.

Telephon Nr. 79.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe ich meine geschmackvoll arrangierten **Frühstückskörbe**
in allen Preislagen in freundliche Erinnerung.

Ferner offeriere: Feischgeschossene Hasen, junge Hasermaßgänse, Enten, Foularden, Apannen, Gänsebrüste, rheinische Früchte, Braunschweiger Gemüse-Konserven, allerlei Fischkonserven in großer Auswahl, Oelfardinen in 10 verschiedenen Sorten, amerikanische Mohr- und Ringäpfel, Görzer Bräunellen, Aprikosen, Pfirsiche, kalifornische Birnen und Pfämenen, Paraisüsse, Maronen, französische, Marbots- und rheinische Rüsse, Adriener und Sizilianer Haselnüsse, Erd- und Kokosnüsse, Ananasmanteln, Cranberronen, Marokkaner Datteln, Erdöll-Feigen, Mandarinen, Apfelsinen und Zitronen, Almeria-Beeren, feinste amerikanische und Giroter Haseläpfel, deutsche Äpfel in 15 verschied. Sorten, Ananas-Früchte, Pflanzenmus, feinste Marmeladen, glasierte Früchte in feinsten Packung, frisches Gemüse als: Salat, Radieschen, Kapuzinchen, Spinat, Blumen-, Rosen- und Krauskohl, Wirsing, Braunschweiger Salatkartoffeln, Lachs im Aufschnitt, starke Aale, feinsten Astrachaner Kaviar, Lachs in Scheiben, Frankfurter Würstchen, diverse Backwaren und Käse, stets frischen Quark und empfehle zur recht flotten Abnahme

Aline Günzel, Grünwarenhandlung.
Poststraße 1b.

Weine
in tadellosen, reellen Qualitäten für Kranke u. Gesunde hält bestens empfohlen
H. Lohmann.

Wohlfarths Drogerie, Cigarrengeschäft u. Weinhandlung
H. Wohlfarth
empfeilt in großer Auswahl und nur besten und preiswerten Qualitäten:

Bäckwaren und Backgewürze Vanillinzucker aus Schoten bereitet, à Pfund 60 Pf. Walnüsse u. Haselnüsse Christbaum- u. Luxuskerzen Braunsch. Gemüse-Konserven Münchberger Lebkuchen sowie andere Fabrikate.	Rotweine — Weißweine Medizinal-Fußweine Madeira — Sherry Portwein Sacrimas Gold Samos — Wermuth Funsch-Essenzen (alkoholfrei).
Zigarren (Präsentkistchen) Zigaretten in allen Marken und schönsten Aufmachungen.	Christbaumschmuck Lametta Christbaumwatte Krautfreis — Kimmmer.

Parfümerien
sehr passend als Weihnachtsgeschenk, in nur neuesten Aufmachungen.
Als sehr zu empfehlen ist mein Parfüm
Rosa - Centifolia (herrlich duftend).

Achtung!
Mittwoch zum Wochenmarkt
verlaufe einen großen Posten **schöne
Äpfel** sehr billig. **Pöcklinge,
Blumentohl, Zwiebeln, Rot- u.
Weißkraut** u. v. m. alles billig beim
Zwickauer.

Strickwesten
für Herren u. Damen
Sweater
für Männer u. Knaben
Gamaschen
Fäustlinge
Mützen, Hauben
Shawls, Echarpes
C. G. Seidel.

**Rauhreif-
Christbaum-Schnee**
verblüffend natürliche
Schneewirkung
empfiehlt bestens
H. Lohmann,
Drogen-Handlung.



in allen Grössen empfiehlt
C. W. Friedrich.

Emil Mende.
Stets das Neueste!
Blusen und Schürzen.
Vorzügliche Schnitte!
Ausserordentlich preiswert!

Versteigerung.
Heute **Mittwoch** nachmittags 2 Uhr sollen in **Stadt Dresden**
hier eine Anzahl Frauen- und Mädchenhüte verschiedener Fasson,
garniert und ungarziert, **Hauben, Sportmägen** und dergl. mehr ver-
steigert werden.
Orstr. Meichsner.



Elektr. Christbaumbeleuchtung in jed. Preislage.
Große Ausstellung in
optischen, mechan. u. elektrischen Spielwaren.
Bessere Lehrmittel für Schüler.
**Elektrische Beleuchtungskörper jeder Art. — Elektr.
Heiz- und Kochapparate.**
Fachmännische und preiswerte Bedienung.
Georg Miller,
Elektrotechnisches Spezialgeschäft,
vordere Rehmstr. 4, Telefon 198.

Süßes möbl. Zimmer
in der Oberstadt von jung. Km. per
1. Jan. gesucht. Off. mit Preisang.
unter **L. Z.** an d. Exped. d. Bl. ert.

Bahnschmerzen
hilft sicher „**Dodo**“. Flasche 35 Pf.
H. Lohmann, Drogerie.

Orpheus.
Heute **Mittwoch** 1/9 Uhr im
Bürgergarten. **D. B.**
Mittwoch früh trifft
frischer Schellfisch
ein bei **H. Hofmann.**